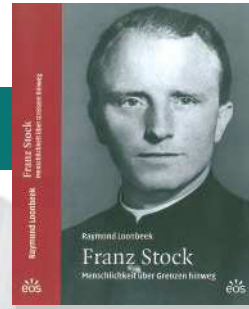


Das Leben eines Brückenbauers

Ein Mann zweier Nationen - Franz Stock



Raymond Loonbeek,
Franz Stock.
Menschlichkeit über
Grenzen hinweg

Sankt Ottilien 2015, 484 S.
EOS-Verlag,
ISBN: 978-3-8306-7713-0

„Franz Stock“ in Deutschland, „Abbé Stock“ in Frankreich, „Séminaire des barbelés“, Stacheldraht-Seminar, in Chartres. Schlagworte, die manchen ein Begriff sind, nicht erst, seit es um die Seligsprechung dieses Priesters der Erzdiözese Paderborn geht, des Rektors der deutschen Gemeinde von Paris, des dortigen Standortpfarrers der Wehrmacht im Nebenamt, der an die 2000 politische Zivilgefangene zum deutschen Erschießungspeloton auf dem Mont Valérien begleitete, und des Regens des von ihm in Orléans bzw. bei Chartres eingerichteten Priesterseminars für deutsche Kriegsgefangene. –



Kreuzweg von Bert Gerresheim in der Bielefelder Heilig-Geist-Kirche: „Simon von Zyrone hilft Jesus das Kreuz tragen“; Abbé Franz Stock ist in der Gestalt von Simon

Wer gründlicher informiert sein will, kann zu dem zuletzt 2007 auf Französisch erschienenen Werk von Raymond Loonbeek greifen: „Franz Stock (1904 – 1948). La fraternité universelle“. Es liegt

seit 2015 vor in der Übersetzung von Elisabeth Steinfurt: „Franz Stock. Menschlichkeit über Grenzen hinweg“.

Das Buch will Biografie sein, nicht Analyse, und ist es auch; sein 2003 gestorbener Verfasser, Priester der Erzdiözese Mecheln-Brüssel, legt ausführlich das Leben eines Brückenbauers zwischen Franzosen und Deutschen dar: seine Prägung durch Familie und Heimat, (Arnsberg-)Neheim im Hochsauerland, seine Jugend und die damalige Jugendkultur, den frühen Kontakt mit Frankreich (Bierville, 1926), seine drei Pariser Theologie-Semester, den Fortgang der Studien in Paderborn, die Zeit als Rektor der deutschen Gemeinde in Paris und die schweren Jahre seiner geistlichen Tätigkeit in den berüchtigten Gefängnissen Fresnes und Cherche-Midi. Dort hielten die Deutschen Franzosen fest, z.B. Angehörige der Résistance und Geiseln, egal ob Christen, Juden oder atheistische Kommunisten. Schließlich stellt Raymond Loonbeek dar, wie Abbé Stock von französischer Seite Errichtung und Leitung des Priesterseminars im Kriegsgefangenen-Lager bei Chartres übertragen waren (1945 – 1947). Seit 2014 läuft das römische Verfahren zur Seligsprechung Franz Stocks.

Mich hat beeindruckt, wie kenntnisreich der Belgier Loonbeek, lange Zeit Schulleiter, Jugendkultur und Neubeginn nach Fin de Siècle und Erstem Weltkrieg in Frankreich wie hier darlegt zur Kennzeichnung von Stocks Gläubigkeit, Wertewelt und Idealen. Der Ruf nach „Reform“ von Gesinnung, Gesittung und Gesellschaft erklang wie ein Fanal zum Aufbruch in eine neue Zeit; kulturgeschichtlich die Periode der ersten drei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, unterbrochen durch den Krieg. Die übergeordnete Idee hieß „Lebensreform“ und stellte sich bunt dar auf breiter Palette: Jugend-Stil, Vegetaris-

mus, Reformkost aus dem Reformhaus, Reformkleidung, Reformpädagogik, Naturschutz, Naturheilkunde, Nudismus, Gruppenwandern, gemeinsames Singen, Volkstanz, Ausdruckstanz, Ablehnung von Alkohol.

Loonbeek befasst sich intensiv mit dem katholischen Jugendverband Quickborn, der 1909 aus abstinente, wandernden Gymnasiasten im schlesischen Neiße entstanden war. Die jungen Abstinenzler waren wie Neudeutschland und Hochland Bindeglieder zwischen Jugendbewegung und Katholizismus. Einer der Quickborn-Gründer war der KVer Klemens Neumann (Un) (vgl. Biogr. Lex. d. KV, T. 2). Der Quickborn stand unter geistiger Führung von Romano Guardini. Auch den Einfluss des Quickborners Hermann Platz auf Stock stellt Loonbeek heraus. Stock „war ein leidenschaftlicher Anhänger des Quickborn“ (p. 43).

Von dauerhafter Bedeutung für den 22-Jährigen war auch der interkonfessionelle und internationale Jugendkongress von Bierville 1926: „Dort knüpfte er seine Verbindung zu Frankreich [...]. Junge Franzosen und junge Deutsche haben ihre gelebten Erfahrungen innerhalb der Jugendbewegungen gegenübergestellt. Die Liebe zur Natur, Ausflüge und Fahrten, das einfache Leben, die Öffnung zur Volkskultur, drückten sich im Gesang, im Theater und im Tanz aus. Im Rahmen dieser allgemeinen Stimmung [...] entschied sich Franz dazu, seine Entdeckungen zu vertiefen: er wird seine theologische Ausbildung in einem französischsprachigen Land fortsetzen. Bierville hatte vor allem einen Geist hervorgebracht, der den Wunsch nach Frieden und Völkerverständnis verstärkte, den Franz Stock im Quickborn entdeckt hatte.“ – Einiges von ‚Bierville 26‘ weckt Assoziationen zu ‚Woodstock 69‘. Beide Phä-

nomene von Jugendkultur entsprungen umfassendem und tiefem Bedürfnis nach Verständigung und Miteinander, beide vor dem Hintergrund von Kriegen: Bierville zehn Jahre nach der „Hölle von Verdun“, Woodstock mitten im Vietnamkrieg. Joan Baez und Jimi Hendrix hätten auch in Bierville dabei sein können.

Das Buch, frei von sinnverdunkelnden oder gar -verkehrenden Druckfehlern, ist ausgestattet mit 75 Schwarz-Weiß-Fotos, manche von erheblichem historischen Wert (z.B.: Erschießung auf dem Mont Valérien, p. 251), mit einer Kurzbiografie Stocks in Stichwörtern zur schnellen Orientierung, mit einem umfangreichen Personenregister von neun



Gebäude des Stacheldrahtseminars in Chartres - Le Coudray, Frankreich, 2012 - heute Europäische Begegnungsstätte Franz Stock

Der Autor nennt in seinem Verzeichnis der benutzten Quellen über 70 Briefe und Gespräche, überwiegend aus den 1980er und 90er Jahren, sowie Stocks Tagebücher von Dezember 1941 bis August 1944. Aus der Literatur gibt er etwa 130 Titel an, französische wie deutsche, auch ein paar englische.

Die Übersetzung durch Elisabeth Steinfurt ist sorgfältig und einfühlsam. Es gelingt ihr z.B. die dem Thema innewohnende menschliche Dimension zu erhalten. So hebt sie die Darstellung vom Sachbuch-Niveau auf ein literarisches, z.B. bei der Schilderung des Alltags in den Gefängnissen, ohne aber die Ästhetisierung des Grauens zu bemühen. Der Rezensent fand nur eine Stelle etwas kryptisch (p. 161): Was sind die „Gemeindebriefe“ des „Generalseelsorgers der Armee“, die Stock seiner deutschen Pariser Gemeinde verlas, „wenn es passte“? Handelt es sich um Hirtenbriefe (!) des Bischofs der Wehrmacht (!), Franz Justus Rarkowski, der als Bischof ja im Generalsrang stand? Sie galten unter Wehrmachtspfarrern allgemein als unverkündbar. – An anderer Stelle (p. 109) sind „die geheimen Archive des Staates Bayern“ natürlich das Geheime Staatsarchiv Bayern.

Seiten, mit einem erstaunlichen Verzeichnis von Gedenk-Orten Stocks (66 Nennungen) und mit den erwähnten Quellen- und Literaturverzeichnissen.

Diese vom EOS-Verlag der Benediktiner von Sankt Ottilien professionell betreute Publikation geht zurück auf das deutsche „Franz-Stock-Komitee“ und die französischen „Amis de Franz Stock“. In Frankreich sieht man Stock mehr als Widerständler, in Deutschland eher als Patron des Sterbesakraments. Beiden Vereinigungen gilt aber im gleichen Maß die Anerkennung für das von ihnen auf den Weg gebrachte, hier vorgestellte Werk. Es wird zum Bestand des an Stock Interessierten gehören. Und wer sich noch nicht für Stock interessiert, wird es tun nach Lektüre dieses Buches. «

S. Koß (Gro-Lu)

LETZTE MELDUNG

Aufkleber pro Flüchtlingshilfe in Xanten



Nach dem erschreckenden Brandanschlag auf eine künftige Flüchtlingsunterkunft rücken Xantener Bürger in ihrer Ablehnung von Gewalt zusammen. Auch der akademische Ortszirkel „Kanonikus“ (KV) will ein Zeichen für Toleranz setzen und hat einen Aufkleber entworfen, der gemeinsam mit einem großzügigen Mitbürger finanziert wurde. Er soll in einer Erstauflage von 1000 Stück gratis verteilt werden. Die ersten Exemplare wurden bereits beim Dialoggespräch in der Mensa ausgegeben. „Wir erkennen die Schwierigkeiten im Umgang mit dem großen Flüchtlingsandrang und auch die Bedenken der Anwohner des ehemaligen Förderzentrums“, so der Ortszirkelvorsitzende Tanko Scholten „dennoch ist Hilfe unerlässlich. Wir möchten mit unserem Aufkleber allen aktiven Helfern und den Verantwortlichen in der Verwaltung den Rücken stärken.“ Erst in der Not zeigten sich Nächstenliebe und Menschlichkeit. Die Aufkleber sind wetterfest und eignen sich für Auto und Fahrrad gleichermaßen. „Eigentlich klebt er überall, sollte aber sichtbar sein“, meint Scholten. So könnten sich viele still, aber mit einem eindeutigen „Ja zur Flüchtlingshilfe“ gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit aussprechen. Die Aufkleber liegen zu den jeweiligen Öffnungszeiten beim Bürgerservice des Rathauses, im Weltladen (Kurfürstenstraße 3) sowie in den Schalterhallen von Volksbank und Sparkasse am Europaplatz aus. Wer möchte, kann spenden, damit weitere Aufkleber gedruckt werden können. An den genannten Ausgabestellen stehen dafür Spendendosen bereit. Eventuelle Überschüsse gehen an den Arbeitskreis Asyl. Ein Zeichen für einen lebendigen Ortszirkel. «

R